



KOMMENTAR

Einsatzlagen und immer noch kein Geld

Thürida an den unterschiedlichsten Orten des Freistaates von Suhl über Erfurt nach Eisenberg und Ohrdruf, zuletzt Hildburghausen. Dann der 1. Mai 2015, ein Feiertag, den die Gewerkschaften gern für sich in Anspruch nehmen und aus diesem Anlass zu Demonstrationen und Kundgebungen aufrufen und dann der 2. und 3. Mai. In Thüringen sind rund 4000 Beschäftigte in den unterschiedlichsten Bereichen im Einsatz.

Neben den Kolleginnen und Kollegen, die in allen Zeitungen zu sehen sind, arbeiten natürlich auch diejenigen, welche die Logistik rund um diese Einsatzlage beherrschen und die Kollegen, die in LEZ, LPIn, PIen und PSt en das ganz normale tägliche Leben bewältigen. Was offensichtlich hier und da von einigen Teilnehmern der Gewerkschaftsveranstaltungen bewusst vergessen zu werden scheint, ist die Tatsache, dass in einer Vielzahl der Uniformen im Gegenüber ebenfalls Gewerkschaftsmitglieder stecken. Was ist ein Bündnis wert, in dem Gewerkschaftler andere Gewerkschaftler mit Steinen bewerfen? Ja, wir hatten in Thüringen ereignisreiche Stunden in diesen ersten Maitagen! Ich bin sehr froh, dass die Garde Schutzengel, die ihre Hände über die Polizistinnen und Polizisten hält, hellwach war und uns vor noch umfangreicheren Einsatzlagen bewahrte. Die aus polizeilicher Sicht ordentlich verlaufenen Einsätze am 1. und 2. Mai 2015 sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Thüringer Polizei aus personeller Sicht permanent an der Leistungsgrenze arbeitet. Ohne Kollegen aus anderen Bundesländern sind solche Lagen sowieso nicht zu beherrschen – und trotzdem war Weimar nicht zu verhindern. Uns fehlen einfach die nötigen Polizisten. Wie lange wird das noch gutgehen?

Es gab natürlich auch Auseinandersetzungen zwischen Demonstrationsteilnehmern und der Polizei. Aber wie schlimm ist es, dass ich hier das Wort natürlich verwenden muss. Was natürlich ist, ist die Tatsache, dass die Polizei Versammlungen unterschied-

lichster politischer Ansichten schützt, ja schützen muss. Was sich mir nie erschließen wird, ist die Tatsache, dass jeder den Schutz der Polizei für sich in Anspruch nehmen will, spätestens wenn es „brenzlich“

wird. Aber wenn die andere Seite diesen Schutz in Anspruch nimmt, werden wir beschimpft, bespuckt, mit Steinen oder ekeligen Sachen beworfen. Wir halten das aus, aber wenn wir uns wehren müssen, wird nur allzu schnell der Stab über uns gebrochen und der Begriff „Polizeigewalt“ macht die Runde.

Ein Beispiel gefällig? Am 2. Mai 2015 auf den Domplatz in Erfurt. Der DGB hat eine Gegendemo angemeldet und führt diese auch in unmittelbarer Nähe der angemeldeten NPD/Hooligan-Kundgebung durch. Einige Teilnehmer der Kundgebung provozieren die Teilnehmer der DGB-Veranstaltung, indem sie – unbehelligt durch die Polizei – mitten durch die DGB-Veranstaltung stolzierten, um was auch immer zu tun. Der Ruf nach der Polizei durch die Teilnehmer der DGB-Veranstaltung war nicht zu überhören. Nur kurze Zeit später sehe ich denjenigen, der am lautesten nach der Polizei rief, bei den Demonstranten, die den Polizisten, welche den Aufzug der NPD begleiten müssen, die Pest an den Hals wünschen. Also ich erkenne den Widerspruch!

Was macht die Fraktion der Linken da? In einer öffentlichen Veranstaltung lässt sich die Parteivorsitzende hinreißen festzustellen, dass sie den Beamten im Freistaat Thüringen 1,35% des Tarifabschlusses im öffent-



lichen Dienst zugestehen würde! Was haben unsere Beamtinnen und Beamten dieser Fraktion nur angetan? Ich hoffe nicht, dass es tatsächlich Beamtenhass ist, wie der tbb es beschreibt, was zu dieser Aussage führte. Ich hoffe es ist der Glaube etwas Richtiges zu tun. Aber so einfach ist die Welt nicht. Die Arbeitgeber haben die Finanzierung für die Zusatzversorgung (VBL) der Tarifbeschäftigten im öffentlichen Dienst in den letzten Tarifverhandlungen zum Thema gemacht, obwohl dieses Thema dort sachlich nicht hingehört hätte. Die Arbeitgeber haben sozusagen zwei Verträge gleichzeitig verhandelt. Für die Übernahme des Tarifergebnisses ist aber nur der Abschluss im Bereich der Regelungen der Entgelterhöhung maßgeblich.

Sehr geehrte Landesregierung, tun Sie sich und den Landesbeamten einen Gefallen und bleiben Sie in Ihrer Argumentation sauber und fair. Vermischen Sie nicht Dinge, die sich nicht vermischen lassen. Geben Sie Ihren Beamten das, was ihnen zusteht und erinnern Sie sich nicht immer erst an sie, wenn mal wieder mit einer hervorragenden Kriminalitätsstatistik gegläntzt werden kann.

Euer Landesvorsitzender
Kai Christ





65. Geburtstag

Erika Fischer, KG Jena 6. 1.
 Hartmut Wolf, KG Saalfeld 9. 1.
 Thomas Schlund, KG Gotha 13. 1.
 Marion Zeltner, KG Saalfeld 13. 1.
 Jürgen Otto, KG BePo Ru 15. 1.
 Ingetraud Wild, KG NTH 18. 1.
 Manfred Grebenstein, KG NTH 5. 2.
 Paul Hombsch, KG Jena 7. 2.
 Kurt Geithner, KG Suhl 19. 2.

Die GdP gratuliert zum ...

Jürgen Fuhrmann, KG Jena 20. 2.
 Rainer Bergmann, KG Gera 21. 2.
 Roland Büttner, KG Saalfeld 23. 2.
 Berndt Weber, KG Jena 4. 3.
 Peter Schreiber, KG Gera 11. 3.
 Monika Läuschner, KG Gotha 12. 3.
 Hartmut Holland, KG Suhl 14. 3.
 Harald Albrecht, KG Gera 19. 3.
 Rainer Hinneburg, KG Gotha 31. 3.

70. Geburtstag

Jürgen Gabler, KG Gera 9. 1.
 Dieter Kurth, KG NTH 11. 1.
 Wolfgang Wilke, KG NTH 23. 1.
 Lothar Mädler, KG Suhl 13. 3.
 Christa Henkel, KG NTH 20. 3.
 Hugo Erhardt, KG Erfurt 26. 3.

75. Geburtstag

Alfred Stingl, KG Suhl 22. 1.
 Helmut Reinhardt, KG Suhl 26. 1.
 Dieter Johannes, KG Erfurt 29. 1.

80. Geburtstag

Walter Ultsch, KG Saalfeld 7. 2.

83. Geburtstag

Hubert Gärtner, KG Gotha 8. 2.

84. Geburtstag

Klaus Niedling, KG Gotha 2. 1.

86. Geburtstag

Konrad Röse, KG Gotha 6. 2.
 Harald Heinemann, KG Erfurt 10. 3.

92. Geburtstag

Rudolf Haueisen, KG Jena 11. 2.

AUS DEM LANDESVORSTAND

Präsident der Hochschule besucht GdP

Erfurt (eg). Am 13. 4. 2015 besuchte der Präsident der Deutschen Hochschule der Polizei, Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange, die Geschäftsstelle der GdP Thüringen. Er wurde vom Landesvorsitzenden der GdP Thüringen zu einem Gespräch empfangen. Prof. Lange stattet den Bundesländern gegenwärtig einen Antrittsbesuch ab und nutzt in diesem Zusammenhang auch die Gelegenheit zu Gesprächen mit den Gewerkschaften.

Prof. Lange stellte zunächst seine Einrichtung vor. Die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) mit Sitz in Münster ist bundesweit die einzige Hochschule der Polizei mit universitärem Charakter, die sich in der Trägerschaft aller Bundesländer und des Bundes befindet. Gemäß Beschluss der Ständigen Konferenz der Innenminister und Innensenatoren der Län-

der vom 20. 11. 1998 ist sie aus der Polizei-Führungsakademie hervorgegangen und hat im Oktober 2008 ihre Gründungsphase beendet. Der Staatsvertrag und das Gesetz (DH-PolG) über die Hochschule traten im Jahr 2005 in Kraft und wurden von allen Länderparlamenten ratifiziert. Der Politologe Prof. Dr. Lange wurde 2014 zum Präsidenten der DHPol berufen und am 25. 9. 2014 in sein Amt eingeführt.

Die DHPol hat die Aufgabe, eine einheitliche Ausbildung der Beamtinnen und Beamten für den höheren Polizeidienst des Bundes und der Länder anzubieten, die Weiterbildung der Führungskräfte der Polizeien des Bundes und der Länder umzusetzen, international, insbesondere mit Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen der Polizei zusammenzuarbeiten und Forschung



DEUTSCHE POLIZEI
 Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
 Auenstraße 38 a
 99089 Erfurt
 Telefon: (0361) 59895-0
 Telefax: (0361) 59895-11
 E-Mail: gdp-thueringen@gdp.de

Redaktion:
 Edgar Große (V.i.S.d.P.)
 LPI Jena
 Am Anger 30
 Telefon: (0 36 41) 81-15 88
 Telefax: (0 36 41) 81-15 94

Verlag und Anzeigenverwaltung:
 VERLAG DEUTSCHE
 POLIZEILITERATUR GMBH
 Anzeigenverwaltung
 Ein Unternehmen der
 Gewerkschaft der Polizei
 Forststraße 3a, 40721 Hilden
 Telefon (02 11) 71 04-1 83
 Telefax (02 11) 71 04-1 74
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Antje Kleuker
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
 vom 1. Januar 2015
 Adressverwaltung:
 Zuständig sind die jeweiligen
 Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
 L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
 DruckMedien
 Marktweg 42-50, 47608 Geldern
 Postfach 14 52, 47594 Geldern
 Telefon (0 28 31) 3 96-0
 Telefax (0 28 31) 8 98 87
 ISSN 0949-2828



AUS DEM LANDESVORSTAND

auf den polizeilichen Tätigkeitsfeldern zu betreiben. Die DHPol ist eine Hochschule mit universitärem Charakter, die – anders als die Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung –, einen gesetzlichen Forschungsauftrag hat und über das Promotionsrecht verfügt. Sie nimmt daher eine Sonderstellung innerhalb der internen Hochschulstruktur der Polizeien und ebenso innerhalb des Systems der wissenschaftlichen Hochschulen ein. Das Promotionsrecht erstreckt sich auf die Doktorgrade Dr. iur., Dr. rer. pol., Dr. phil. und Dr. rer. publ. Absolventinnen und Absolventen der DHPol sind zum Erwerb des Dr. rer. publ. (Verwaltungswissenschaften) berechtigt. Derzeit laufen an der Hochschule über 50 Forschungsprojekte, die in allen Fachgebieten, auch den polizei-praktischen, angesiedelt sind und auch durch Drittmittel gefördert werden.

Masterstudien-gang

Der akkreditierte Ma sterstudiengang der DHPol erstreckt sich über 24 Monate und umfasst aktuell 20 Module sowie eine Masterarbeit.

Der überwiegende Teil des ersten Studienabschnitts wird dezentral in den Bildungseinrichtungen und Fachhochschulen der Länder und des Bundes durchgeführt. 2015 absolvieren 280 Studierende den Masterstudiengangs „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“. Die Fächer des Masterstudiengangs entsprechen den Fachgebieten der DHPol. In der Fortbildung besuchen jährlich über 2000 Angehörige des höheren Polizeivollzugsdienstes die ca. 70 Fortbildungsveranstaltungen der Hochschule.

Begleitet wurde Prof. Lange von seiner wissenschaftlichen Referentin, Dr. Michaela Wendekamm. Auf GdP-Seite nahmen der stellvertretende Landesvorsitzende Edgar Große und die Sekretärin der Geschäftsstelle, Kerstin Rothe, an dem Gespräch teil. Im Anschluss an die Vorstellung der DHPol entspann sich ein reger Meinungsaustausch zu gemeinsam interessierenden Fragen. Prof. Lange

wollte z. B. wissen, warum es so wenig Interessenten für den Masterstudiengang aus Thüringen gebe. Das liegt nach Auffassung der Gewerkschafter einerseits an einer jahrelang geübten Selbstbeschränkung bei den Studienanwärtern und andererseits an der bis in jüngere Zeit geübte Führungskultur gegenüber den Beamten des höheren Dienstes. Viele potenzielle Kandidaten für ein Studium an der DHPol kämen im Rahmen der Studienvorbereitung erstmals direkt mit den Aufgaben eines Beamten des höheren Dienstes, aber auch mit dem Umgang mit Führungskräften durch Minister, Staatssekretäre und Polizeibereichsleiter in Kontakt und der

Laufbahngruppen und deren Entwicklung, über die Konzentration von Aus- und Fortbildung am Standort Meiningen, über die geplante Fusionierung der beiden Bildungseinrichtungen als Fachhochschule der Polizei mit gesetzlichem Ausbildungsauftrag für den mittleren Dienst und die Fortführung des Bachelorstudien-ganges. Leider habe man aber den Eindruck, dass es seitens der Landesregierung an diesem Projekt gegenwärtig kein großes Interesse gebe, so die Vertreter der GdP.

Der Präsident der DHPol bekundete großes Interesse an der Bewerbung von Lehrenden aus Thüringen. Durch den Standort der DHPol sei das Lehrpersonal in Münster überdurchschnittlich durch Personal aus Nordrhein-Westfalen geprägt. Dies müsse aber nicht so bleiben. Wünschenswert ist daher die Bereitschaft von Lehrenden aus allen Bundesländern und dem Bund, sich auf Stellen an der DHPol zu bewerben.

Beide Seiten stellten am Ende des Gesprächs fest, dass das Gespräch sehr interessant und nützlich war. Prof. Lange betonte dabei nochmals, **dass eine Aufgabe der DHPol die Forschung ist und zukünftig auf diesem Gebiet ebenfalls eine engere Zusammenarbeit zwischen der DHPol und Thüringen, aber auch zwischen der DHPol und der GdP vorstellbar und wünschenswert wäre.** (eg)



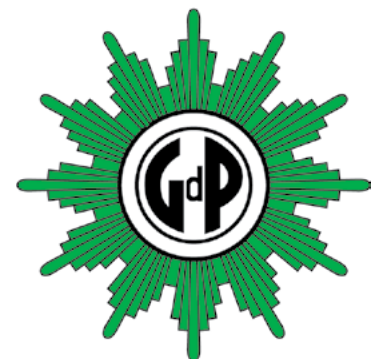
Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange, Dr. Michaela Wendekamm, Kai Christ und Kerstin Rothe (v. l. n. r.) im Gespräch.

Foto: Goße

GdP seien viele Beamte bekannt, die danach nicht in das Vorbereitungsstudium eingestiegen seien. Erst seit dem Regierungswechsel Ende 2014 und ersten Führungsentscheidungen des neuen Ministers zeichne sich eine neue Führungskultur in der Thüringer Polizei ab. Kai Christ sicherte die Unterstützung der GdP bei der Gewinnung von geeigneten Bewerbern für ein Masterstudium an der DHPol zu, es werde jedoch noch dauern, bis die Fehler und Probleme der Vergangenheit gelöst seien und für potenzielle Anwärter keine Rolle mehr spielten.

Aus- und Fortbildung mittlerer/ gehobener Dienst in Thüringen

Prof. Lange interessierte sich für die Polizeiausbildung von Beamten des mittleren und gehobenen Dienstes. Die Gewerkschafter informierten den Gast über Stellenanteile der



Keine Kompromisse bei der Übernahme

In der vierten Verhandlungsrunde TV-L 2015 wurde im März eine Tarifeinigung erzielt. Diese sieht eine lineare Entgelterhöhung von 2,1% zum 1. März sowie 2,3% bei einem Mindesterhöhungsbetrag von 75 € zum 1. März 2016 vor.

Eine wichtige Forderung war auch die zeit- und inhaltsgleiche Übernahme der Tarifergebnisse auf die Beamten der Länder. Beamte werden nicht nach Tarifverträgen bezahlt. Seit 2006 können die Länder ebenso wie der Bund entscheiden, ob und wie sie die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst für die eigenen Beamten übernehmen. Außerdem dürfen sie seit 2002 bestimmen, ob sie Sonderzahlungen wie Weihnachts- oder Urlaubsgeld voll auszahlen, streichen oder kürzen. Zwischen 1976 und 2006 lag die Gesetzgebungskompetenz dafür beim Bund, davor und seit Inkrafttreten der Föderalismusreform besitzen die Länder wieder die Regelungskompetenz für ihre Landesbeamten. Als erstes kündigten unmittelbar nach dem Abschluss der Tarifrunde 2015 die Bundesländer Hamburg, Rheinland-Pfalz, Bayern und Sachsen die Übernahme des Tarifergebnisses auf ihre Landesbeamten an.

Diese Übernahme erfolgt zeit- und inhaltsgleich. Sachsen-Anhalt und die Hansestadt Bremen beabsichtigen eine Verzögerung der Übernahme um drei bzw. vier Monate. In Baden-Württemberg wurde sich auf eine zeitversetzte Übernahme für die Besoldungsgruppen A 12 und höher um acht Monate, für A 10 und A 11

um vier Monate geeinigt. Für die Besoldungsgruppen bis einschließlich A 9 tritt die Besoldungserhöhung rückwirkend zum 1. März 2015 in Kraft.

Die Landesregierung von Schleswig-Holstein verständigt sich mit den Gewerkschaften auf eine für 2015 zeit- und inhaltsgleiche und für 2016 um eine um zwei Monate verzögerte Übernahme. Hier kommt wie

Kürzung der Besoldungserhöhungen um jeweils 0,2 Prozentpunkte zur Bildung einer Versorgungsrücklage vorgesehen.

Das niedersächsische Finanzministerium stellt klar, dass mit dem Niedersächsischen Besoldungs- und Versorgungsanpassungsgesetz 2015/2016 eine Besoldungserhöhung zum 1. Juni 2015 (+2,5%) und zum 1. Juni 2016 (+2,0%) beschlossen wurde und somit für eine Übernahme des Tarifergebnisses TV-L kein Handlungsbedarf bestehe. Jedoch stehe man einer Überprüfung 2016 mit den Gewerkschaften positiv gegenüber.

Und THÜRINGEN??!! Der Landesbezirk Thüringen der Gewerkschaft der Polizei (GdP) sieht für die Finanzministerin keine Argumente mehr, die seit den letzten Tarifverhandlungen in Thüringen praktizierte Abweichung der Übertragung zeit- und inhaltsgleich auf die Beamtinnen und Beamten zu übernehmen. Unsere Forderungen – siehe Info 16/2015 – sind gerade auch im Hinblick auf die seit Januar verstärkte Einsatzlage im Freistaat mehr als gerecht.

Frau Ministerin, beachten Sie zwingend die aktuellen höchststrichterlichen Entscheidungen, die eine Abkopplung der

Beamtenbesoldung von Tarifvereinbarungen der Länder im öffentlichen Dienst nicht zulassen! „Wir erwarten, dass die Landesregierung sich umgehend zur zeit- und inhaltsgleichen Übernahme des Abschlusses für die Beamten einigt“, so Kai Christ, GdP-Landesvorsitzender. (mp)



Impressionen Tarifverhandlungen 2015 – Wir waren dabei!

Foto/Collage: Pape

bei uns in Thüringen bei beiden Erhöhungsschritten eine Kürzung um jeweils 0,2 Prozentpunkte zur sogenannten Bildung einer Versorgungsrücklage hinzu. Die Brandenburger Kollegen können sich 2015/2016, wenn auch um Monate zeitverzögert, jedoch um die inhaltsgleiche Übernahme freuen. Auch hier ist eine



LANDESVORSTAND

60 Jahre – Danke Edgar

Im März feierte unser Edgar Große seinen 60. Geburtstag. Hierzu kamen ehemalige und jetzige Weggefährten, um zu gratulieren und ihm recht herzlich Dank zu sagen.

Edgar Große ist in der GdP Thüringen ein Fels in der Brandung. Er ist seit der Gründung des Landesbezirkes ein stets verlässlicher und streitbarer Gewerkschafter. In der langen Zeit seines Engagements übernahm er vielfältige Aufgaben. Bereits beim 1. Ordentlichen Landesdelegiertentag im November 1990 übernahm Edgar die Funktion des Sprechers der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission und war einer der Delegierten beim Zusammenschluss GdVP und GdP beim Bundeskongress in Frankfurt.

Ob als stellvertretender Landesvorsitzender (seit 1992) oder Kreisgruppenvorsitzender, Edgar stand und steht nun schon 25 Jahre mit seiner Persönlichkeit und seinem Wissen hinter den gewerkschaftlichen Aufgaben. Im Rahmen der Zusammenkunft wurde ihm von den Gästen sehr hohe Achtung für die geleistete gewerkschaftliche und dienstliche Arbeit entgegengebracht und seine Art des Einsetzens für die Kolleginnen und Kollegen gewürdigt.

Beruflich begann Edgar seinen Werdegang 1977 als Schutzpolizist im Streifendienst des VPKA Jena. Es folgte ein Studium an der ABV-Schule, ein Zusatzstudium an der Offiziersschule und verschiedene Tätigkeiten zum Beispiel als Dienst-

habender, ehe er ab 1986 bis zur Wende im Stab des VPKA Jena als Sachbearbeiter und als „Referatsleiter Operativ“ seinen Dienst versah.

Im März 1990 wurde Edgar Große dann zum ersten Vorsitzenden des Personalrats der jetzigen LPI Jena gewählt. Seit 1992 war er bis 2014 für die Personalratsarbeit vom Dienst

Das Prädikat „Dienstältester“ verdient er auch als verantwortlicher Redakteur unserer Mitgliederzeitung „Deutsche Polizei“. Jeden Monat auf Neue ist die Gestaltung der Zeitung eine nicht immer leichte Aufgabe und stellt ständig eine neue Herausforderung dar. Die „Deutsche Polizei“ soll das Sprachrohr unserer Mitglieder sein, so sein Anspruch.

Seit über 20 Jahren ist Edgar verantwortlich für die Darstellung und Gestaltung von sämtlichen Informationen und Presseergebnissen des Landesbezirkes Thüringen. Darin stellt er gemeinsam mit dem Landesvorstand die Sorgen und Nöte der Kolleginnen und Kollegen in ihrem beruflichen Alltag und begründenswerte oder problematische Entwicklungen in der Thüringer Polizei dar. Diese Arbeit verdient eine hohe Anerkennung, da sie, wie gewerkschaftliche Arbeit überhaupt, meist in der Freizeit geleistet werden muss.

Lieber Edgar! 60 Jahre sind es wert, dass man dich hier besonders ehrt. Darum wollen wir dir an dieser Stelle sagen: „Es ist schön, dass wir dich haben!“ Die GdP Thüringen sagt an dieser Stelle Danke! und wünschst dir im Kreise deiner Familie noch viele schöne Jahre. Bleib der GdP-Familie und dem Landesbezirk Thüringen, egal in welcher Funktion, noch recht lange erhalten.

Monika Pape



Beim gemütlichen Frühstück überbrachten die Gäste ihre Glückwünsche.

Foto/Collage: Pape

freigestellt, darunter im Zeitraum 1994 bis 1997 als Vorsitzender des Bezirkspersonalrats beim Polizeipräsidium Erfurt. Derzeit ist er noch Hauptpersonalratsmitglied. Damit ist Edgar einer der dienstältesten Vertreter in den Gremien der Personalräte in der Thüringer Polizei und hat die Entwicklung des Personalvertretungsrechtes entscheidend mitgeprägt.

Lieber Edgar! 60 Jahre sind es wert, dass man dich hier besonders ehrt. Darum wollen wir dir an dieser Stelle sagen: „Es ist schön, dass wir dich haben!“ Die GdP Thüringen sagt an dieser Stelle Danke! und wünschst dir im Kreise deiner Familie noch viele schöne Jahre. Bleib der GdP-Familie und dem Landesbezirk Thüringen, egal in welcher Funktion, noch recht lange erhalten.



Keiner passt in eine Schublade

Besonders beispielhaft ist sicher der Eingliederungsprozess des unterschlenkelamputierten Kollegen Alexander Butz aus Baden-Württemberg, der nach einem schweren Unfall wieder als Streifenpolizist arbeitet. Aus dem Alltag und der Arbeit der Schwerbehindertenvertretungen sind uns viele Beispiele auch in der Thüringer Polizei bekannt, dass sich Polizei, Behinderung und Leistungsfähigkeit gut miteinander vereinbaren lassen. Dies setzt oft den Willen, die Flexibilität, Mitwirkung und Ausdauer aller Beteiligten voraus.

Eine Krankheit oder einen Unfall hat keiner in seiner Lebensplanung. Häufig sind es Schicksalsschläge, die zu einer besonderen Belastung führen. Hier braucht es vielfältige und kompetente Unterstützung, aber auch Vertrauen – vor allem Vertrauen auf das berufliche Umfeld und eine vorurteilsfreie Chance der Eingliederung. Natürlich steht im Vordergrund der Organisation Polizei die erfolgreiche und optimale Aufgabenerfüllung. Doch im Mittelpunkt muss der Mensch stehen, der die wichtigste Ressource zur Erfüllung eines jeden Zieles ist. Deshalb spielen gerade die Bedingungen, unter denen Menschen gesund bleiben oder wieder gesund werden, also auch die Arbeitsbedingungen, die Dienststellenkultur oder das Betriebsklima eine große Rolle. An dieser Stelle sind wir alle – jeder Einzelne gefragt. Die Personalsituation führt es uns täglich vor Augen – wir wollen auf niemanden verzichten – jeder Einzelne wird benötigt. Die Schwerbehindertenvertretungen haben sich in den Dienststellen beim Thema Gesundheit zu wichtigen Ansprechpartnern etabliert – für Betroffene, deren Kollegen oder Vorgesetzte.

Am 17. Februar 2015 wurden die regelmäßigen Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen in der Thüringer Polizei mit der öffentlichen Stimmauszählung der Briefwahlunterlagen zur Wahl der Hauptschwerbehindertenvertretung abgeschlossen.

Der Wahlleiter Kai Christ bedankte sich bei den Mitgliedern des Wahlvorstandes und wünschte den Gewählten Kraft, Ausdauer und stets ein glückliches Händchen bei der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben. Dabei sagte er die Unterstützung der Personalräte und Berufsvertretungen zu, die als Partner und Ansprechpartner für die Belange der behinderten Beschäftigten ebenfalls jederzeit zur Verfügung stehen.

Als Vertrauensperson wurde Petra Müller (LPI Saalfeld) und als 1. stellvertretendes Mitglied Frau Petra Buffi (LPD) wieder bestätigt. Verstärkt wird das langjährige Team durch die weiteren Vertreter Maik Zimmermann (BZ Meiningen) und Norbert Lange (TLKA). Die Gewählten bedanken sich für das entgegengebrachte Vertrauen und sichern vor allem den örtlichen Schwerbehindertenvertretungen der Behörden und Einrichtungen eine enge Zusammenarbeit und Unterstützung zu. Hier wurden bei den Wahlen im Herbst 2014 ebenfalls die bisherigen Vertrauenspersonen in ihren Ämtern bestätigt. Lediglich in der LPI Gera wurde der „Staffelstab“ durch das Ausscheiden von Thomas Wunsch in den wohlverdienten Ruhestand an die neu gewählte Vertrauensperson Frau Jessica Jakob übergeben. Die Ansprechpartner findet ihr im Intranet der Thüringer Polizei unter Beauftragte.

Ein wichtiges Bindeglied ist die Bezirksschwerbehindertenvertretung. Die wiedergewählte Vertrauensperson Petra Buffi kann nicht oft genug darauf hinweisen, bei allen Angelegenheiten, die einen Schwerbehinderten betreffen, die örtliche Schwerbehindertenvertretung möglichst frühzeitig einzubeziehen. Durch die Personalzuständigkeit der LPD sind bei der „formellen Beteiligung“ der Bezirksschwerbehindertenvertretung im Einzelfall oft schon viel Zeit und Chancen für dienststellenbezogene Lösungen vertan. Bei einer frühzeitigen Beteiligung der örtlichen Schwerbehindertenvertretung kann der Rechtsanspruch auf einen behinderungsgerechten Arbeitsplatz für Schwerbehinderte und ihnen Gleichgestellte ernsthaft und erfolgreich umgesetzt werden.

Eine ehrenamtliche zusätzliche Aufgabe neben den steigenden Belastungen im Dienst zu übernehmen, ist heute nicht mehr selbstverständlich. Angesichts der personellen Ressourcen wird dies auch von



Die neu gewählte Hauptschwerbehindertenvertretung Norbert Lange, Petra Müller, Winfried Bischler (AL 4), Petra Buffi, Maik Zimmermann (v. l. n. r.) Foto: Müller

so manchem Vorgesetzten kritisch beäugt. Der Dank gilt daher auch den Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklärt haben, als stellvertretendes Mitglied der Schwerbehindertenvertretung mitzuwirken – eine neue Aufgabe zu übernehmen, neues Wissen zu erwerben und sich für die Belange ihrer Kolleginnen und Kollegen mit einem vorübergehenden oder dauerhaften gesundheitlichem Handicap einzusetzen. **Nur mit Unterstützung aller Mitglieder der Schwerbehindertenvertretungen sind die anfallenden Aufgaben noch zu bewältigen.** Dem Abteilungsleiter Polizei des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales, Herr Winfried Bischler, war es anlässlich der Wahl ein wichtiges Anliegen, neben der Gratulation auch seinen Dank und seinen Respekt für diese Tätigkeit auszusprechen.

Petra Müller

NACHRUF

Die Gewerkschaft der Polizei – Kreisgruppe Nordthüringen – musste tief bewegt zur Kenntnis nehmen, dass unsere Kollegin

Gabriele Kräupl

aus der LPI Nordhausen am 21. 4. 2015 im Alter von 58 Jahren verstorben ist.

Wir trauern um eine stets einsatzbereite, engagierte und erfahrene Kollegin. Wir werden unserer langjährigen und geschätzten Weggefährtin immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt Ihren Angehörigen.

Der Kreisgruppenvorstand



LANDESVORSTAND

Einsatzbetreuung von Kollegen für Kollegen!

Am ersten Maiwochenende fanden wieder vier fremdenfeindliche Aufmärsche mit entsprechenden Bürgerprotesten in Thüringen statt. Vom 1. bis 3. Mai 2015 waren zahlreiche Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte sowie Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte in ganz Thüringen im Einsatz. Über 3000 Einsatzkräfte sorgten für Sicherheit und die GdP Thüringen sorgte für die Kolleginnen und Kollegen.

Unterstützung erhielten die Thüringer Kollegen durch Einheiten der Bundespolizei sowie Einsatzkräften aus Hessen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Dieses Maiwochenende war nicht nur ein mediales Großereignis, sondern auch eine besondere Herausforderung an die polizeiliche Führung der Thüringer Polizei bei der Bewältigung der Einsatzlagen.

Das Einsatzgeschehen in Thüringen hat seit Anfang des Jahres stark zugenommen. Ob die eigenen wöchentlichen Einsätze bei Veranstaltungen der SÜGIDA/THÜGIDA-Gruppierungen, Fußball oder bundesweite Unterstützung wie z. B. beim Einsatz in Frankfurt/Main, unsere Kolleginnen und Kollegen sind im Dauereinsatz und kommen kaum aus der Uniform raus. Aus diesem Grund hat sich der Landesvorstand der GdP Thüringen entschieden, die Einsätze landesweit finanziell und personell (Einsatzteams) zu begleiten. Wir dürfen sehr gespannt sein, wie sich diejeni-

gen verhalten, für die unsere Kolleginnen und Kollegen nicht nur ihrer Freizeit opfern, sondern auch wieder einmal ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Hoffentlich entscheidet sich die Thüringer Landesregierung, diese Einsatzbelastung endlich anzuerkennen und entsprechend

nahmen die mitgebrachten Kleinigkeiten und auch die Gespräche vor dem Einsatz sehr gern an. Die Geschäftsstelle der GdP Thüringen in der Auenstraße stand das ganze Wochenende als zentraler Anlaufpunkt für die Einsatzkräfte offen und wurde sehr gern angefahren. Hierbei

wurde sowohl der kurze Aufenthalt in Form einer Pause, die Verpflegungsaufnahme als auch das Nachgehen persönlicher Bedürfnisse rege genutzt. Neben den Einsatzteams vor Ort waren Kai und Kerstin das Wochenende in der Geschäftsstelle für die Sorgen und Nöte der Kollegen ständig präsent und kümmerten sich hervorragend um die Versorgung der Einsatzteams.

Abschließend möchten wir einen großen Dank an die zahl-

reichen Vertreter aus den Kreisgruppen aussprechen, die nach ihrem Dienst gern die GdP-Betreuung der Einsatzkräfte übernahmen. Besonderer Dank gebührt den Tarifbeschäftigten und unseren Senioren, ohne Euch wären diese Leistungen nicht zu meistern – Danke, Danke, Danke!!!!

(mp)



Immer im Einsatz – GdP vor Ort!

Foto/Collage: Pape

genügend Stellen für die Polizei bereitstellt und vor allem das erstrittene Tarifergebnis für den Beamtenbereich zeit- und inhaltsgleich zu übernehmen. Seit Anfang des Jahres sind die GdP-Einsatzbetreuer einsatzbegleitend in ganz Thüringen dabei.

Natürlich waren auch verschiedene Teams an dem Maiwochenende vor Ort. Für einen frischen Kaffee, für Süßigkeiten und kalte Getränke, aber auch für alle Fälle, wo einmal der Schuh drückt. Sie wurden dabei durch die Personalvertretungen vor Ort unterstützt. Die Einsatzkräfte





Soziale Medien in ...

... Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt besteht nach wie vor große Unsicherheit hinsichtlich der Sozialen Medien/Social Media und ihrer Nutzung durch die Polizei. Eine „offizielle“ Social Media-Strategie im eigentlichen Sinne gibt es nicht, allerdings werden die Medien durchaus als soziales Phänomen wahrgenommen.

Die Zuständigkeit im MI liegt im Referat 23 – Polizei, Führung/Einsatz/Kriminalitätsbekämpfung. Das Ministerium beteiligte sich an der gremienübergreifenden Projektgruppe „Polizei und soziale Netzwerke“ des AK II der Ständigen Konferenz der Innenminister und Senatoren der Länder. Eine Umsetzung der Empfehlungen aus der Arbeitsgruppe, wie etwa die Erarbeitung von Social Media Guidelines, ist derzeit jedoch nur in ersten Ansätzen zu erkennen. Klare Regelungen sind nicht vorhanden.

Die Durchführung bzw. Planung von Projekten in den BuE ist dem MI grundsätzlich vorab anzuzeigen. Dementsprechend ist ihre Anzahl überschaubar. Die Fachhochschule in Aschersleben arbeitet, unter Beteiligung des MI, an einem Konzept zur Nutzung von Facebook für die Nachwuchsgewinnung. Eine Polizeidirektion begleitet große Einsätze mit Twitter-Nachrichten, ein anderes Projekt zur Vorbereitung des Facebook-Auftritts eines Polizeireviere im Land mit Schwerpunkten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit befindet sich derzeit in einem ungeklärten Zustand, wird aber offenbar nicht aktiv vorangetrieben. An der Fachhochschule in Aschersleben beschäftigt sich ein Professor mit dem Thema „Soziale Netzwerke und Polizei“. Weitere aktuelle Vorhaben sind nicht bekannt. Kollegen/-innen vor Ort greifen einzelfallbezogen und in der Regel unter Nutzung privater Kommunikationstechnik auch zu beruflichen Zwecken auf soziale Medien zu. Dabei handelt es sich aber nicht um koordinierte oder strukturierte „Projekte“, sondern ausschließlich um pragmatisch motivierte persönliche Initiativen.

Dr. Peter Löbbcke

... Thüringen

In Thüringen sind neben dem Bildungszentrum der Thüringer Polizei nur wenige Behörden und Einrichtungen bei den sozialen Netzwerken aktiv. Facebook wird gezielt für die Werbung und Neueinstellung bei der Thüringer Polizei genutzt. Zeitgleich mit unserem Thema Soziale Netzwerke in der Rubrik Info Drei ging im Rahmen der Einsatzlage am ersten Maiwochenende die Polizei Thüringen bei Twitter und Facebook online. Zum ersten Mal twittern die Thüringer Polizei aus ihrer Sicht über die Einsätze bei den Demonstrationen in Erfurt und Saalfeld. Da diese Art der Medienwirksamkeit in Thüringen keine Selbstverständlichkeit darstellt, erklärte ein Sprecher der Landespolizeidirektion, die Accounts Landespolizei Thüringen bei Facebook und Polizei Thüringen bei Twitter seien echt. Betreut werden die Konten vorerst vom Bildungszentrum der Thüringer Polizei in Meiningen. Die Mitarbeiter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sehen die Notwendigkeit und stehen der Nutzung der sozialen Netzwerke schon länger offen gegenüber. Obwohl das Phänomen der sozialen Netzwerke bekannt ist, gibt es seitens des Thüringer Innenministeriums keine klaren Regelungen zur Umsetzung. Mit der Plattform Soziale Netzwerke könnten für die Polizei zwei Ziele erreicht werden. 1. das Auswerten taktischer Informationen für die Medienarbeit und 2. das Erreichen neuer Zielgruppen mit einer Darstellung der Polizei nach außen. Bislang sind Informationen, die durch die Behördenleiter abgestimmt und gesteuert sind, Hauptbestandteil der Medienarbeit. Facebook dagegen ist mit einer Dauerpräsenz verbunden und ist kein Selbstläufer. Hier jedoch fangen die Probleme in Thüringen an. Personal und Technik. Wer soll bei dem weiteren beabsichtigten Stellenabbau diese Tätigkeit übernehmen? Und wieder immer das leidliche Problem Technik. Durch die Abschottung des Polizeinetzes haben nur wenige Mitarbeiter einen Internetarbeitsplatz. Vorhandene Einzelarbeitsplätze sind für die Nutzung der sozialen Netzwerke gesperrt.

Monika Pape

... Sachsen

Seit dem 8. Mai 2014 ist die Polizei Sachsen im sozialen Netzwerk Facebook mit einer eigenen Karriere-Fanpage vertreten, seit dem 27. Februar 2015 darüber hinaus auch mit einer Seite „Polizei Sachsen“. Mit dieser Präsenz wurde ein Kanal geschaffen, auf dem junge Menschen, die am Polizeiberuf interessiert sind, sich nicht nur einfach informieren, sondern direkt mit dem Auswahlteam in Kontakt treten können. Damit geht die Polizei Sachsen aktiv den Weg des Wandels in der Kommunikation. In der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen gehören Communitys im Internet und der schnelle Blick auf die News bei Facebook zum Alltag. Für eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung bei der sächsischen Polizei und die gezielte Öffentlichkeitsarbeit war es daher keine Frage, ob soziale Netzwerke genutzt werden sollen, sondern nur noch in welcher Art und in welchem Umfang.

Das Spektrum der neuen Facebook-Seite „Polizei Sachsen“ ist sehr weit gefasst. Neben allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit, wie etwa Informationen zu polizeilichen Veranstaltungen oder Einblicken in die Polizeiarbeit, werden auch Beiträge aus den Bereichen der Verkehrssicherheitsarbeit und der Prävention veröffentlicht. Durch Warnhinweise und Öffentlichkeitsfahndungen können zudem die Bereiche Gefahrenabwehr und Kriminalitätsbekämpfung abgebildet werden. Künftig soll die Social-Media-Präsenz auch für die einsatzbegleitende Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Die Möglichkeit, direkt mit einem Ansprechpartner in Kontakt zu treten und seine persönlichen Fragen genau dann zu stellen, wenn sie auftauchen, macht die Anziehungskraft dieser Kommunikationsform aus. Seit Einrichten der Seite „Polizei Sachsen“ wurde 24 555 mal der „gefällt mir“-Button geklickt, was zeigt, dass die Inhalte dieser Seite interessieren. Für einen eigenen Eindruck: www.facebook.com/polizeisachsen. Karriere oder www.facebook.com/polizeisachsen

Christin Gerull

